

# Hilfe für Mauersegler und Fledermäuse

Warum in Wellingholzhausen Löcher in die Kirche gebohrt werden

Johannes Kleigrew

**D**er ein oder andere Spaziergänger schaute am Freitagnachmittag überrascht nach oben, als er an der St.-Bartholomäus-Kirche in Wellingholzhausen vorbeikam. Zwei Männer standen dort im Korb eines Hubsteigers in gut 20 Meter Höhe und bohrten in die Kirchenwand. Was hatte es damit auf sich?

Die beiden Männer in luftiger Höhe waren Kirchenvorstand Ernst Uhlemann und Christian Bredenstein, dessen Gartenbaubetrieb den Hubwagen stellte. Die Lösung des Rätsels konnte indes Volker Tiemeyer verraten. Er war am Boden geblieben und beobachtete von dort die Arbeiten. Tiemeyer ist im Vorstand der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz, und bereits der Name der Stiftung gibt einen Hinweis auf die Hintergründe der Aktion.

„Wir bringen hier fünf Mauersegler- und zwei Fledermauskästen an der Kirche an“, erklärte Tiemeyer. Die Kirche sei der ideale Standort für die Nistkästen, so der Experte. Mauersegler würden gerne in einer gewissen Höhe brüten. In Melle gebe es nicht viele Gebäude, die hoch genug dafür seien, so Tiemeyer. Zudem baut der Mauersegler kein wirkliches Nest, sondern sucht sich gerne Spalten unter der Dachtraufe, direkt unter der Regenrinne. „Solche Nischen gibt es wegen der energetischen Sanierung von Altbauten kaum noch“, erklärt Tiemeyer. Bei Neubauten kämen sie sowieso nur selten vor, so der Experte.

Kirchen seien daher in vielerlei Hinsicht perfekte Orte für Nistkästen, so Tiemeyer. Er war daher froh, dass sich die Kirchengemeinde St. Bartholomäus



Am vergangenen Freitag bohrten Kirchenvorstand Ernst Uhlemann und Christian Bredenstein Löcher in die St.-Bartholomäus-Kirche.

Foto: Karsten Grosser

schnell bereit erklärt hatte, bei dem Nistprojekt zu helfen. „Das Ganze hat sehr schnell funktioniert“, freute sich Tiemeyer. Dass gleich sieben Kästen befestigt werden durften, war ebenfalls etwas ganz Besonderes. „In Melle-Mitte und Gesmold gibt es auch Kästen für Mauersegler“, sagte Tiemeyer. Dort seien es aber weniger. „Das hier ist ein herausragendes Artenschutzprojekt an einer Kirche in Melle“, betonte Tiemeyer.

An einer Seite der Kirche befestigten Ernst Uhlemann und Christian Bredenstein vier Kästen, an der anderen Seite drei. Die grauen Nistkästen, die man nun sehen kann, sind für die Mauersegler gedacht, die schwarzen für Fledermäuse.



Im schwarzen Kasten sollen Fledermäuse ein Zuhause finden, in dem grauen ein Mauerseglerpaar.

Foto: Hermann Heidenescher

Die von außen unscheinbar wirkenden Kästen sind dabei genau auf die Tiere abgestimmt. In den Fledermauskästen sind beispielsweise verschiedene angeraute Materialien verbaut, damit die Fledermäuse sich dort gut einkrallen können. An St. Bartholomäus könnten demnächst Zwergfleder-

mäuse wohnen, berichtete Volker Tiemeyer.

## Mauersegler sind selten – und anspruchsvoll

Ob bereits in diesem Jahr erste Fledermäuse oder Mauersegler einziehen, ist allerdings fraglich. Gerade Mauersegler seien sehr wäh-

lerisch, so Tiemeyer. Daher wurden extra verschiedene Modelle aufgehängt, um dem Vogel eine Auswahl zu bieten. Dazu kommt, dass der Mauersegler sehr selten ist. „In Melle gibt es 60 bis 80 Paare“, berichtete Tiemeyer. Zum Vergleich: Bei den Buchfinken sind es 8000 bis 9000 Paare.

In der Vergangenheit hätten aber bereits Mauersegler um die Kirche gekreist. Anfang Mai kommen die Vögel aus ihrem Winterquartier in Afrika zurück, dann wird sich zeigen, ob sie die Kästen annehmen: „Es kann sofort klappen, die Kästen können aber auch über Jahre nicht genutzt werden“, erklärte der Experte.

Mit den Nistkästen außen an der Kirche ist bereits ein großer Schritt ge-

tan. Volker Tiemeyer hat aber noch weitere Ideen: „Vielleicht können wir im Kirchturm noch Nistplätze für Mauersegler, Turmfalke und die Schleiereule schaffen.“ Einen Kasten für eine Schleiereule habe es in der Vergangenheit bereits gegeben. Tiemeyer möchte zudem mit einer Fledermausexpertin den Kirchturm besteigen, um zu sehen, ob dort auch weitere Plätze für Fledermäuse vorhanden sind.

Die Überlegungen dazu sind aber noch nicht abgeschlossen. Erst einmal ist der Vogelexperte glücklich, dass die ersten sieben Kästen hängen. „Jetzt müssen wir den Mauersegler noch überzeugen, dass sie gut für ihn sind“, sagte Tiemeyer lachend.